friedfertige Gesinnung und seine tiefsinnige Frömmigkeit finden wir am besten ausgedrückt in dem schönen Bekenntnis, das er in dem Dome zu Brandenburg vor einer in schwerer Krankheit gelobten Pilgerfahrt nach Palästina niederlegte. Es heißt darin u. a.: „Ich vergeb durch Gottes Willen allen denen, die je wider mich gethan haben, von ganzem Herzen, und bitt Gott für sie. Ich geb auch wieder, was ich unrecht hab, sicher und unsicher, bei lebendigem Leib, daß meine Erben nicht unrecht Gut erben, noch meine Seele übel fahre. Und hab ich jemand unrecht gethan, das mir vergessen ist, so bitt ich alle, daß sie mir's vergeben, und wollte gern, daß ich in meinem ganzen Leben nie hätte gethan wider Gottes Lieb und des Nächsten. — Herr, in Deine Hände befehl ich meinen Geist! ich fürchte Dich, gütiger Jesu, ich leb, lieb und hoff in Dich, Du magst mich behalten und verdammen." — Der Kurfürst war indessen nie gewillt, der Ehre seines Hauses und der Machtstellung der ihm durch Gottes Gnade anvertrauten Länder etwas zu vergeben; sein Bestreben war vielmehr darauf gerichtet, alle Landesteile, die früher zu Brandenburg gehört hatten, und alle ihm zu-

Denkmal Kurfürst Friedrichs II. in der Siegesallee zu Berlin.

Modelliert von Alexander Calandrelli.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000342